

«Putin hat verloren»: Wer die NZZ über den Verlauf des Ukraine-Kriegs konsumiert, wähnt sich seit rund einem Jahr kurz vor dem endgültigen Durchbruch der ukrainischen Streitkräfte



Ronnie Grob

0 1 0

FacebookTwitterEmailWhatsAppTelegram
Vor 6 Stunden

Dieser Text erscheint zuerst im Newsletter «Grob gesagt» des «Schweizer Monats».

In der gedruckten Ausgabe der *Neuen Zürcher Zeitung (NZZ)* trugen die Artikel in den letzten zwölf Monaten etwa diese Titel:

- «Der Krieg läuft schlecht für Russland» (1. März 2022)
- «Drohnen sind ein Schwachpunkt der Russen» (16. März 2022)
- «Kann der Kreml die vielen Verluste verkraften?» (22. März 2022)
- «Russisches Landungsschiff versenkt: Schwerer Schlag für Putins Marine» (25. März 2022)
- «Die russische Armee sitzt fest» (30. März 2022)
- «Russland hat die Schlacht um Kiew verloren» (2. April 2022)
- «Putins Elitesoldaten werden entzaubert» (8. April 2022)

«Kiew trotz der russischen Bedrohung» (11. April 2022)
«Kein rascher Sieg für Putin in Sicht» (30. April 2022)
«Das grösste Land der Welt hat zu wenig Soldaten» (6. Mai 2022)
«Ukraine überrascht mit Gegenoffensive» (9. Mai 2022)
«Keine neuen Ideen an der Kremlmauer» (10. Mai 2022)
«Die Ukrainer wehren sich erfolgreich» (20. Mai 2022)
«Auch im Donbass kommt Putin kaum voran» (20. Mai 2022)
«Charkiw kann für die Russen zum Problem werden» (4. Juni 2022)
«Russland zieht sich von der Schlangeninsel zurück» (1. Juli 2022)
«Putin hat verloren» (27. August 2022)
«Russland versucht, Zeit zu gewinnen» (29. August 2022)
«Ukrainer rücken im Norden vor – Putins Truppen wirken überrumpelt» (8. September 2022)
«Russlands Besatzungsregime taumelt» (10. September 2022)
«Wladimir Putin blendet die Realität einfach aus» (12. September 2022)
«Russlands Militär auf dem Rückzug» (12. September 2022)
«Russland hinterlässt ein gigantisches Waffenarsenal» (13. September 2022)
«Russland bleibt selbst- und fremdgefährdend» (19. September 2022)
«Der Krieg kommt nach Russland» (19. September 2022)
«Putins Kehrtwende kommt zu spät» (22. September 2022)
«Keine Angst vor Russland» (23. September 2022)
«Russen auf der Flucht vor Putin» (29. September 2022)
«Putins letzte Karte» (1. Oktober 2022)
«Putins Landraub trügt» (1. Oktober 2022)
«Russland verschlechtert seine Zukunftsaussichten» (3. Oktober 2022)
«Wenn Moskau schwächelt» (6. Oktober 2022)

«Der Angriff auf die Krim-Brücke zeigt die Schwäche der russischen Armee» (10. Oktober 2022)

«Schlag gegen Putins Prestigebrücke» (10. Oktober 2022)

«Russlands Frontstadt unter Beschuss» (20. Oktober 2022)

«Die russischen Angreifer erleiden hohe Verluste» (9. November 2022)

«Russland zieht sich aus Cherson zurück» (10. November 2022)

«Feldzug gegen die Vernunft» (19. November 2022)

«Putin steht am Abgrund» (21. November 2022)

«Nur ein grosser Schlag kann Putin noch retten» (6. Dezember 2022)

«Russlands trügerische Selbstdarstellung» (13. Dezember 2022)

«Putin agiert hilflos» (29. Dezember 2022)

«Russland erlebt eine der blutigsten Nächte» (3. Januar 2023)

«Ein Desaster für Moskaus Armee» (4. Januar 2023)

«Wie die Ukraine die russischen Luftangriffe abwehrt» (6. Januar 2023)

«Die Kampftruppe Wagner erleidet Rückschläge fern der Front» (20. Februar 2023)

«Was für eine willkürliche und überhaupt nicht vollständige Auswahl!», werden nun einige einwenden. Zu Recht, denn es gab auch andere Titel. Nur viel, viel weniger:

«Russische Offensive kaum zu stoppen» (4. März 2022)

«Die letzten Verteidiger von Mariupol kapitulieren» (18. Mai 2022)

«Der russische Zangenangriff wird enger und enger» (28. Mai 2022)

«Die Russen kontrollieren jetzt die ganze Region Luhansk» (4. Juli 2022)

«Russlands Feuerwalze rollt weiter» (25. Juli 2022)

«Der Nato gehen die Granaten aus» (21. Dezember 2022)

«Schwere Kriegsphase für Kiew» (19. Januar 2023)

«Die Ukraine gerät in die Defensive» (6. Februar 2023)

«Die Ukraine braucht mehr Munition» (15. Februar 2023)

Die Entwicklung des Kriegsgeschehens, ebenfalls dokumentiert von der *NZZ*, zeigt, dass es sich bei vielen Titeln im besten Fall um einen Journalismus der Hoffnung handelt: Russland besetzt die ostukrainischen Gebiete inklusive Krim weiterhin erfolgreich und stabil. Dass es anders sein möge, ist Wunschdenken von Journalisten, die sich eine andere Lage herbeisehnen. Darüber geschrieben hat immerhin einer in der *NZZ* – Feuilletonchef Benedict Neff:

«Wie Medien die Lage der Ukraine schönschreiben» (10. Juni 2022)

«Die Fieberkurve des Krieges» (9. Februar 2023)

Doch an der Haltung des *NZZ*-Chefredaktors Eric Gujer und des *NZZ*-Auslandchefs Peter Rásonyi wird sich so bald wohl nichts ändern. In ihren Augen steht die Ukraine ganz offenbar kurz vor dem Sieg. Während Russland weiterhin alles falsch macht und die Niederlage nur aus Trotz nicht einräumt.

Ronnie Grob ist Chefredaktor des Autoren- und Debattenmagazins «Schweizer Monat».